



# Altkalksburger Rundschreiben

**Altkalksburger Club** Ballhausplatz 1/7, A-1010 Wien  
 (Eingang Innerer Burghof/Amalientrakt, Tor unter der Mondphasen/Sonnenuhr)  
 T. 01/533 09 26 • info@altkalksburger.org • www.altkalksburger.org  
 T. 0664/5274244 Frau Monika Hölzl (Clubsekretärin)

## Termine

- **Clublokal jeden Dienstag ab 18 Uhr geöffnet**
- **Dienstag, 16. Juni 2009**  
1. Ärzte-Clubabend, Beginn: 19 Uhr
- **Donnerstag, 25. Juni 2009**  
Maturanten-Verabschiedung im Kollegium Kalksburg. Beginn 15 Uhr
- **Freitag, 26. Juni 2009**  
Schulfest im Kollegium ab 15 Uhr
- **Samstag, 27. Juni 2009**  
**Saisonabschluss:** Führung durch die Kartause Mauerbach: 15 Uhr  
anschließend (ab ca 17 Uhr) gemütliches Beisammensein bei Wolfgang Wildner (MJ59), 1130 Wien, Auhofstraße 216
- **Freitag, 31. Juli 2009**  
Ignatiusfeier in Wien mit einer Festmesse in der Jesuitenkirche, Wien 1, um 18.30 Uhr.  
Anschließend Agape.
- **29. September 2009**  
**Saisonöffnung 2009/10** mit Besichtigung des neuen Ausstellungsraumes der Klimt-Kartons im Burgtheater mit Dr. Georg Springer als Gastgeber.  
Treffpunkt: Eingang Vestibül, 19 Uhr
- **10. Oktober 2009:**  
**Tag der offenen Tür im Kollegium**  
8:30 Uhr – 11:30 Uhr  
**Match: Die Altkalksburger Fussballtruppe sucht noch Kicker zur Verstärkung!!**  
**Interessenten bitte bei Frau Hölzl melden.**  
Die „Kalksburger Korrespondenz“ erscheint.
- **Donnerstag, 22. Oktober 2009**  
– **Montag, 26. Oktober 2009**  
Romreise der Altkalksburger
- **Jahreshauptversammlung 2009**  
Dienstag, 17. November 2009, 19.00 Uhr  
(18 Uhr Seelenmesse für unsere Verstorbenen in der Michaelerkirche, 1010 Wien)



## Was ist los in Ungarn?

**Karl Stipsicz** (MJ77) gab am 19. Mai 2009 im Club einige Erklärungen zum besseren Verständnis der wirtschaftlichen und politischen Vorgänge in unserem Nachbarland. Unser Altkalksburger Freund, der 20 Jahre nach seiner Matura in Kalksburg seine durchaus respektable Karriere in Österreich (7 Jahre ORF-Osteuropakorrespondent und zugleich Korrespondent für die 'Neue Zürcher Zeitung') abgebrochen hat, für 5 Jahre Programmredirektor des TV2 Ungarn wurde, zugleich in Ungarn einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb aufbaute und seit 2003 mit 'Haszon' ein ungarisches Wirtschaftsmagazin (ähnlich dem 'Gewinn') führt, wurde von Präsident Hammerschmid persönlich zu einem Vortrag über die derzeitige wirtschaftliche und politische Lage in Ungarn eingeladen.

Etwa 30 Damen und Herren aus dem Stammepublikum der Altkalksburger wollten sich dies am 19. Mai 2009 in unseren Clubräumen nicht entgehen lassen. Sie wurden reich belohnt.

Die Informationen aus erster Hand unterschieden sich wohlthuend von der Art, wie nun einmal die Medien fast notgedrungen verkürzt und verzerrt über Auslandereignisse informieren.

Karl berichtete auch über Situation und Wirken der Jesuiten in Ungarn: Sie sind sehr aktiv, verfügen über starke Persönlichkeiten. Schule und Internat in Miskolc (NO-Ungarn), sowie andere Bildungseinrichtungen der Jesuiten erfreuen sich großer Hochachtung. Ungarische Jesuiten sind in Siebenbürgen, Serbien, Kanada und in der Ukraine aktiv.

3 | Juni 2009



## Saisonabschluss in Mauerbach



**Treffpunkt: Samstag, 27. Juni 2009, 15 Uhr bei der Kartause.**

Manfred Liebl organisiert eine Spezialführung für die AKV.

Anschließend (ab ca 17 Uhr) gemütliches Beisammensein bei Wolfgang Wildner (MJ59), 1130 Wien, Auhofstraße 216



## Eine Vereinigung für Alle

Der Ursprung unserer Gemeinschaft liegt in der Ausbildung in Kalksburg. Die dort vermittelten Werte (wie insbesondere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und Engagement für soziale Gerechtigkeit) sind die Basis für unsere Vereinigung, stellen aber wesentliche Wegweiser für jeden einzelnen dar. Unserem Leitbild entsprechend verstehen wir uns als lebenslange Gemeinschaft, die durch gegenseitige Unterstützung, aber auch durch die Verpflichtung der Vereinigung gegenüber gekennzeichnet ist. Die Zugehörigkeit zu dieser, unserer Ver-

einigung, ist daher nicht primär eine Formsache, die durch Bezahlung des jährlichen Mitgliedsbeitrages erledigt ist, sondern die ignatianische Erziehung und Bildung im Kollegium Kalksburg bewirkt an sich die Zugehörigkeit zur Alt-Kalksburgervereinigung; von dieser kann man sich m.E. nur formal, nie aber inhaltlich trennen.

Um die ständige Belegung unserer Alt-Kalksburger-Bewegung und insbesondere das gegenseitige Kennenlernen über den jeweiligen Jahrgang hinaus zu fördern, haben wir nun spezielle Berufs-Clubabende veranstaltet. Wir haben im März mit einem Spezial-Clubabend für Rechtsberater (Notare, Rechtsanwälte, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer) begonnen. Im Juni findet jener für Ärzte statt. Weitere Spezial-Clubabende werden im nächsten Vereinsjahr folgen – Banken/Versicherungen, öffentlicher Dienst, IT-Branche und vieles mehr. Bei entsprechendem Interesse sind wir

gerne bereit derartige berufsspezifische Clubabende zu organisieren. Unsere wunderschönen Clubräumlichkeiten stehen allen Alt-Kalksburgern zur Verfügung, nicht nur im Rahmen der Veranstaltungen oder wöchentlichen Clubabende, sondern auch für Klassenabende bzw. Maturafeiern oder auch sonstige private Initiativen.

Unsere AKV ist eine Vereinigung aller. Wie bei jeder Organisationsform muss ein funktionierendes Vereinsleben das Anliegen aller sein. Anregungen was, besser gestaltet werden könnte, sind herzlich willkommen.

Ich wünsche schon jetzt allen Alt-Kalksburgerinnen und Alt-Kalksburgern einen wunderschönen Sommer und hoffe im nächsten Vereinsjahr viele mir jetzt noch unbekannte Alt-Kalksburger kennenzulernen.

Euer

*Hans Hammerschmied*

hammerschmied@altkalksburger.org

## Aus dem Vorstand

Der Vorstand der Altalksburger Vereinigung traf sich erneut am 12. März in den Clubräumen zur Besprechung interessanter Agenden. Der neue Schwung, der mit der Präsidentschaft von Hans Hammerschmied eingesetzt hat, war auch hier zu bemerken. Die Mitglieder des Vorstands waren so gut wie vollzählig anwesend, sogar Bundesländervertreter Heinz Rassaerts kam aus Salzburg angereist;

Das Ressort 'Öffentlichkeitsarbeit' ist zur Zeit nur durch das Rundschreiben und den Newsletter aktiv. Für die eigentliche PR-Arbeit soll jemand gesucht werden. Dabei geht es um Fragen wie: Wer kennt

schon die AKV, in welchem Ruf steht sie bei den Mitgliedern, bei den übrigen Altalksbürgern, bei den Eltern, im Kollegium, in der übrigen Öffentlichkeit? Hat die AKV Anteil am guten Ruf des Kollegiums und trägt sie zu dessen gutem Ruf bei? Wie kann all das verbessert werden? Wie bekannt ist unser Leitbild unter uns und darüber hinaus? Gibt es in der Öffentlichkeit die Punze 'Altalksburger(in)'? Wer von uns teilt wo mit, dass er/sie 'Altalksburger(in)' ist?

Im Zuge dieser Sitzung hat P. Richard Plaickner die interessanten Entwicklungshilfeprojekte der Jesuiten vorgestellt: Durch den neuen Missionsprokurator der Jesuiten in Österreich, P. Hans Tschiggerl SJ, der Nachfolger von P. Robert Miribung, wurden vier Projekte der Jesuitenmission vorgelegt: „*Shem Group*“: Eine Gruppe tibetischer Studentinnen fördert seit einigen Jahren tibetische Frauen und ihre Dörfer durch nachhaltige Unterstützung und Weiterbildung. Bis jetzt hat sie damit 31.340 Menschen erreicht.

„*St. Bosco Zentrum*“: Schwestern einer ursprünglich ungarischen Gründung (School Sisters of Our Lady from Kalocsa) betreiben in Daming, China, Provinz Hebei (dem früheren Missionsgebiet der österreichischen Jesuiten) ein Zentrum für behinderte, verwaiste und ausgesetzte Kinder. „*ERDA Manila*“: P. Peter Tritz SJ gründete 1974 die ERDA (Educational Research and Development Assistance) um Kindern aus den Slums von Manila den Zugang zur Schule und Schulabbrechern den Wiedereinstieg in das staatliche Schulsystem zu ermöglichen.

„*Sonidos de la Tierra*“: Ein vor sieben Jahren

mit Hilfe der Jesuiten in Paraguay ins Leben gerufenes Musikprojekt, das bisher mehr als 5.000 sozial benachteiligten Kindern durch das Erlernen eines Musikinstruments Zugang zu Orchestern und vor allem zu Bildung und Menschenwürde verschafft hat.

„*Association Loyola-Gymnasium*“, Prizren, Kosovo: P. Plaickner hat zusätzlich dieses Projekt der Jesuiten im Kosovo vorgestellt, das seit fünf Jahren läuft: ein Gymnasium ignatianischer Prägung für die Jugend im Kosovo. Für unseren Sozialfonds geht es hier um die Vergabe von Stipendien für sozial bedürftige Familien (monatliches Schulgeld 70 Euro).

Der Bericht hat großes Interesse hervorgerufen. Es bleibt zu hoffen, dass viele Altalksburger diese Projekte unterstützen werden.

## Eine dankenswerte Initiative

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir vom Vorhaben des Vorstands, für jede ehemalige Klassengemeinschaft einen 'Klassen-Capo' ausfindig zu machen.

Wir danken allen, die uns hier geholfen haben. Es sind nur mehr ganz wenige Jahrgänge, wo uns kein Klassenvertreter (Capo) bekannt ist. Noch fehlen die Capos von einigen Klassen:

1933 – 1936, 1938 – 1945, 1964, 1968, 1972, 1983-b, 1985-b, 1988-a, 1992, 1993-a, 1994-a, 1998, 2000-a+c, 2001, 2003, 2004, 2005

Vielleicht ist auch Deine Klasse darunter. Kannst Du unserem Sekretariat helfen, diese Lücken zu schließen?

## HERZLICHES DANKESCHÖN!

Für großzügige finanzielle Unterstützung danken wir allen Sponsoren und Spendern:

Dr. Heinz Rassaerts (MJ 58)  
Harald Hirschhofer (MJ 82)  
Amtsdir .i.R. Othmar Matzek (MJ 58)  
Dr. Jörg Demetz (MJ 57)  
Dkfm. Michael Gröller (MJ 59)  
Andreas Preindl (MJ 75)  
Dr. Erwin Hanslik (MJ 87)  
Prof. Peter Baum (MJ 58)  
Helga Gassner

## Wie 'ökonomisch' muss ein Mitgliedsbeitrag sein?

Die AKV ist ein Verein von Personen, die das Kollegium Kalksburg als Zöglinge und/oder Schüler zumindest einige Jahre, in der Regel aber bis zur Matura besuchten. Im jugendlichen Alter bis zu acht Jahre lang in „familiärer Nähe“ zusammengelebt zu haben, schweißt zusammen. Das kreiert, abgesehen von den Erziehungszielen, unbeabsichtigt oder gewünscht, lebensprägende Bindungen zu den Mitschüler(inne)n, zu den Erziehern und Lehrer(inne)n, zur Erziehungsstätte, und zur Lebenseinstellung nach dem christlich-abendländischen Gedankengut. Dieses Zusammengehörigkeitsdenken, das weit über das nützliche networking hinausgeht, hat uns durch das (verstorbene) AKV-Mitglied Vize-Kanzler Dr. Hermann Withalm, vulgo „eiserner Hermann“, ein Vereinslokal beschert, dessen Adresse weltweit seinesgleichen sucht: Ballhausplatz 1. Es ist eine Marke, wie der Begriff 'Kalksburg' selbst eine schulische Marke darstellt. Eine Marke definiert sich durch hohen Wiedererkennungswert, Markenbewußtsein, Wert, Treue, Vertrauen, Bekanntheit.

Die AKV will die so „markierten“ Schüler und Schülerinnen für ihr weiteres Leben zusammenbringen und zusammenhalten und dafür auch die emotionell-spirituelle Seite ansprechen, von Lebenseinstellung und Zusammengehörigkeit bis zu einem „Quantum“ Dankbarkeit, denn in Kalksburg gab und gibt es noch viel Idealismus.

Nun, ein solcher Verein, von dem alle ihren Nutzen ziehen können sollen, kann nicht nur von „Luft und Liebe“ leben. Er benötigt auch finanzielle Unterstützung d.h. jährliche Mitgliedsbeiträge. Die AKV ist kein Kind einiger aktiver, aber älterer, spleeniger Altkalksburger, die aus Idealismus auf diese Weise ihr Geld los werden wollen, sondern soll und muss von einem breiten Konsens und Zusammenstehen getragen werden. Wollen wir Lokalität, Marke, AKV-Ball, Identität etc. erhalten oder nicht? Und da setzt meine kritische Haltung an. Nach der Matura, bzw. nach schon früherem Ausscheiden aus der Schule ab 18, bietet die AKV die Mitgliedschaft an, in Fortführung

einer weiteren „natürlichen“ Verbundenheit mit Kalksburg. Jeder ist zunächst mit seiner weiteren Lebensplanung beschäftigt und halb willentlich, halb verpflichtend nimmt man die Mitgliedschaft an, hoffend, dass man als junges Mitglied (oder auch als Pensionist) ohnehin von manchen „Zahlungen“ befreit wird. In informativer Verbindung mit Kalksburger(inne)n zu bleiben, kann für späterhin nicht schaden, steht da gedanklich in einem kalkulierten Hintergrund. Allfällige Zahlungsaufforderungen werden übersehen, aber an Informationen um/über Kalksburg durch die AKV-Nachrichten ist man schon interessiert. Bei Mahnungen werden Argumente für sich, aber auch nach außen vorgebracht, wie: „Was bringt mir das überhaupt, ich erhalte eigentlich keine interessanten Informationen und auf den Ball gehe ich sowieso nicht“ oder „Ich verändere mich derzeit beruflich, womöglich ins Ausland, da kann ich die Mitgliedschaft nicht nutzen“ oder „Ich studiere jetzt ein paar Semester im Ausland, da ist mir dies zu teuer“. Womöglich hat man sogar Auszeichnungen von und durch Kalksburg erhalten.

Liebe FreundInnen! Ein Mitgliedsbeitrag der Art des AKV-Beitrags soll nicht nur die persönlich utilitaristischen Zielsetzungen des „homo oeconomicus“ erfüllen, wie bei einem Sportverein oder einer Interessensvertretung auf Vereinsbasis, sondern verfolgt auch höhere empathische Zielsetzungen, wie etwa die Erhaltung konservativer Werte und Einrichtungen (Clublokal), Gemeinschaftssinn mit Wohlfühlfaktor bei Begegnungen Gleichgesinnter, Idealismus und Spiritualität bei gegenseitiger Hilfeleistung. Ein Jahresbeitrag in der Größenordnung von Euro 55,- sollte für die überwiegende Zahl der KalksburgerInnen leistbar sein (Ausnahmen sollten als solche auch behandelt werden), auch wenn man im Moment nicht „soviel ökonomischen“ Nutzen hat. Ist es nicht auch eine Investition für künftige Generationen, - zu denen auch jeder von uns einmal gehörte -, für die eigene Zukunft, für überraschende Begegnungen

mit AK-FreundInnen, vielleicht auch mit nützlichem Hintergrund, sofern man nicht ohnehin networked, und last, aber durchaus not least, für zwischenmenschliches Wohlbefinden. Auch für solche Leistungen und Optionen steht der Mitgliedsbeitrag, und nicht nur für die momentan erwartbare „Performance“.

Ich bin sicher, dass im Wesentlichen alle KalksburgerInnen so zu denken bereit sind, aber manche im Stress und der Verantwortung, bei der Bewältigung des eigenen Berufslebens diese Seite des Zwecks eines solchen Mitgliedsbeitrages nicht gut genug beachten. Denkt also bitte auch daran! Quidquid agis, prudenter agas et respice finem!

Euer

Heinz Rassaerts (MJ 58), Salzburg

## Sommertreffen der Altkalksburger in Innsbruck

**Samstag, 27. Juni 2009, ab 16 Uhr**  
**Prämonstratenser-Chorherrenstift Wilten**  
 Klostersgasse 7, 6020 Innsbruck

**16.00 Uhr**

Schnapsverköstigung an der Pforte

**16.15 Uhr**

Sonderführung durch das Stift Wilten durch den Prior Dr. Schomers

**18.00 Uhr**

Teilnahme an der Vesper in der neu restaurierten Stiftskirche  
 Anschließend Begrüßung durch Abt Raimund Schreier

**19.00 Uhr**

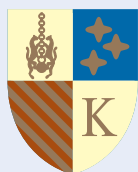
Abendessen und Ausklang im Restaurant 'Riese Haymon' Haymong. 4 (ca. 3 Min. vom Stift) Stube: Haymon's Tafelrunde (bei Schönwetterevtl. im Gastgarten)

Liebe Freunde,

anbei die Einladung für das nächste Altkalksburger Treffen in Innsbruck. Dieser Termin scheint sich mit dem des Sportfestes im Kollegium zu überschneiden. Eine Verschiebung ist in Zusammenschau mit unserem Gastgeber leider nicht möglich.

Mit besten Grüßen aus Innsbruck,  
 Thomas Klestil (MJ 81)

## Neues Altkalksburger Abzeichen



Das neue Altkalksburger Abzeichen (mit reversschonender Butterfly-Halterung) ist im Sekretariat der Vereinigung erhältlich. Preis: 7 Euro (für Studenten 5 Euro). Gerne senden wir das Abzeichen auch gegen Ersatz der Portokosten zu.

Im Rundschreiben 2/2009 veröffentlichten wir:

## Unterstützung für Auslandszivildienst

Ein junger Kalksburger (Matura im Juni 2009) beabsichtigt ab Herbst 2009 einen Auslandszivildienst in den USA (Gedenk-dienst am Los Angeles Museum of the Holocaust) sowie einen Sozialdienst in Guatemala abzuleisten. Diese Tätigkeiten werden zwar als Ersatz für den Zivildienst angerechnet, aber es gibt für den Gedenk-dienst in Los Angeles eine nur sehr geringe, für Sozialdienst in Guatemala gar keine finanzielle Förderung.

Wer grundsätzlich bereit wäre, ein derartiges Engagement zu unterstützen, möge sich an die Altkalksburger-Vereinigung wenden (info@altkalksburger.org oder 0664/ 527 42 44), damit man sich hier mit dem betroffenen Maturanten in Verbindung setzen kann.  
Herzlichen Dank!

## Maturanten-Cocktail 2009

66 Maturanten der 8. Klassen des Kollegs machten sich frühmorgens am Freitag, 8. Mai auf den Pilgerweg nach Mariazell, wie ihn schon viele Jahrgänge vor ihnen bangende und hoffende Schülerinnen und Schüler zur Magna Mater Austriae unter-nommen haben. Diesmal schon am letzten offiziellen Schultag vor der schriftlichen Matura, die dann am Montag, 11. Mai begann.

Gemäß guter Tradition endete die Wall-fahrt mit einem Besuch in den Clubräumen der Altkalksburger beim Maturanten-Cocktail in der Wiener Hofburg, Ballhausplatz 1/7, wo sie ein üppiges Buffett und eine kleine Gruppe von Altschüler(inne)n erwartete. Die Stimmung war aufgeräumt, gelassen und freundlich, an Appetit fehlte es bei dem Service von Peter Halama (MJ79) und seinem Team, mit den Zutaten von Hubert Tentschert (MJ55) nicht. Die anregenden Gespräche zogen sich noch bis nach 22 Uhr hin.

Dazu erhielt die AKV folgenden Leserbrief:

LESERBRIEF

*S.g. Damen und Herren!*

*Leider muß ich mich aufgrund des Aufrufes zur Unterstützung eines sog. „Auslandszivil-dienstes“ zu Wort melden.*

*Der Zivildienst ist per definitionem ein Wehr-ersatzdienst. Und zwar in und für Österreich und seine Bürger.*

*Er ist sinnvoll und durchaus wichtig für öster-reichische Krankenhäuser, Sanitätsdienste und Pflegeeinrichtungen. All diese sind sogar auf die Zivildienstler angewiesen.*

*Hier allerdings Werbung zu machen, daß sich ein österreichischer Staatsbürger dem urrei-gentsten Gedanken des Wehr- bzw*

*Wehrersatzdienstes, nämlich dem Staat und seiner Bevölkerung zu dienen, entzieht, und das auch noch von der AKV oder einzelnen*

*Mitgliedern gefördert, ist eine Ungeheuer-lichkeit.*

*Ich ersuche dringendst diesen Aufruf im nächsten Rundschreiben zu widerrufen. Und dem jungen Altkalksburger empfehle ich, gefälligst den Dienst im Vaterland zu leisten.*

*Alle späteren Hilfenengagements brauchen dadurch ja keineswegs betroffen sein, im Gegenteil; bei unseren Hilfsorganisationen kann man für so etwas viel lernen.*

Hochachtungsvoll

Dr. R. Bräuer, MJ 88  
Milizoffizier des ÖBH, Dienstgrad Major

Lieber Rudolf!

Du hast Dich im Zusammenhang mit einer Einschaltung im letzten Altkalksburger Rundschreiben an die Vereinigung gewandt und die Einschaltung als 'ungeheuerlich' qualifiziert. Ich muss sagen, ich war darüber eini-germaßen überrascht.

Hier möchte sich jemand einsetzen für einen Dienst an einem Holocaust-Museum bzw. für einen Sozialdienst in Mittelamerika. Über seine Motivation kann ich nichts aussagen, aber diese Dienste sind sicher keine Urlaubsreise oder als ein Sich-Entziehen gegenüber Diensten im Vaterland zu qualifizieren. Wie es in der Einschaltung zu lesen ist, werden diese Tätigkeiten als Ersatz für den Zivildienst angerechnet. Warum soll man dann nicht davon Gebrauch machen können, ohne sich damit gleichsam unanständig zu verhalten?

Ist nicht die Welt heute im Zeitalter der Globalisierung vielmehr zu einem Dorf geworden und ein Dienst im meist weniger entwickelten Ausland eher als größere

Strapaz anzusehen? Österreich versucht sol-che Optionen darüber hinaus einzubremsen, indem es die finanzielle Förderung reduziert. Ein solcher Einsatz verlangt also offensichtlich noch mehr Idealismus als der Zivildienst im eigenen Land. Dass sich der junge Kalksburger um private Sponsoren bemüht, halte ich noch nicht als verwerflich, und dass ihm unser Rundschreiben dazu eine Plattform bietet, habe ich nicht als ein unge-heuerliches Ansinnen erkannt. Tut mir leid! Vielleicht siehst Du dies alles aus Deiner beruflichen Situation etwas anders, vielleicht stört Dich schon der Umstand, dass es in Österreich überhaupt einen Zivildienst gibt. Wenn ja, gehen schon da unsere Meinungen etwas auseinander, aber das würde ich Dir zugestehen.

Mit freundlichen Grüßen  
in alter Verbundenheit,

P. Michael Zacherl SJ

Hier gleich die kurz darauf erfolgte Antwort:

LESERBRIEF

*Sehr geehrter Pater Zacherl !*

*Ich glaube mich bezüglich meiner Einstellung zum Zivildienst klar ausgedrückt zu haben.*

*Es ist nicht notwendig hier irgendetwas von Ihrer Seite hinein interpretieren zu wollen.*

*Der Zivildienst soll aus Verpflichtung zu den in Österreich notleidenden Menschen hier im Lande und nicht am anderen Ende der Welt geleistet werden.*

*Sonst geht er völlig an seinem Sinn vorbei.*

*Auch Holocaust - Gedenkstätten gibt es in Österreich genug. In Amerika hat meines Wissens der Holocaust nicht stattgefunden.*

*Gut, dass die Förderungen für solch ein "Projekt" seitens des Staates zurückge-nommen werden.*

*Unsere Pflegeheime und Rettungen brauchen die Zivis wahrlich mehr als irgendeine ame-rikanische Gedenkstätte!!*

*Globalisierung ist, wie uns die Realität lehrt, höchst hinterfragenswert.*

*Und zeitgeistiges Selbstdarstellen hat mit Dienst am Nächsten im Pflegeheim nichts zu tun.*

*Mir tut es leid, daß jedem noch so abstrusen, in selbstdarstellerischem Pharisäertum vor-angetragenen Ansinnen, sofort kritiklos gehuldigt wird.*

*Sind wir nicht zu kritischem Denken erzogen worden?*

Hochachtungsvoll

Dr. Bräuer

# Nicht mehr ganz so sportlich: 40. Maturajubiläum

Am Freitag, 15. Mai und Samstag, 16. Mai 2009 traf sich unser Maturajahrgang (von 1969) zu unserem (für uns fast ungläublichen) 40-jährigen Maturajubiläum.

Die meisten in alter Frische, einzelne ein wenig „in Ehren ergraut“, andere wiederum von „nicht mehr ganz so sportlicher und schlanker Natur“ wie zur Matura, jedoch (fast) alle wiedererkennbar und jedenfalls alle in froher Stimmung.

Am Freitag gab es bei von Damir Mustapic dankenswerterweise organisiertem Buffet bei uns im Altkalksburgerclub in der Hofburg ein erstes Zusammentreffen und lange Gespräche und Austausch von Erinnerungen bis spät-abends. Am Samstag gab es dann wie bei uns traditionsgemäß in der Kongregationskapelle ein Zusammentreffen und kurze Andacht, im Gedächtnis der bereits verstorbenen Klassenkollegen. Anschließend ein Rundgang auf dem Konviktsgelände, und der Besichtigung der inzwischen neu errichteten und abgeänderten Baulichkeiten, insbesondere im Bereich des früheren Wirtschaftshofes. Gerade in diesen Abschnitten hat sich sehr viel verändert und wurde viel dazugebaut bzw. zum Teil auch neu gebaut seit unserer Schulzeit, auch auf dem Gelände der früheren Schwestern-Trakte, auch der Tennisplatz wurde inzwischen verbaut und auch zum Rauchtempel machten wir einen „Nostalgie-Trip“. Weiters ums Kolleg herum, vorbei an „Beppos“ P. Josef Grossers Imkereien, am Gemüse- und botanischen Garten vorbei sowie am ehemaligen Festsaal sowie den neuen Turnhallen-Bereichen und wieder zurück bis zum Musikhaus. Während des ganzen Spazierganges wurden natürlich verschiedenste Erinnerungen ausgetauscht und diverseste

Anekdoten erzählt, über unsere damaligen Professoren und Patres, aber auch über uns selber und anwesende und nichtanwesende Mitschüler. Es war wiederum sehr unterhaltsam und die Erinnerungen aufzufrischen, die durch das gemeinsame Begehen überhaupt erst geweckt wurden und an die man sich durch die gegenseitigen Erzählungen dann auch erst wieder besser zurückerinnert.

Anschließend ging es zum gemeinsamen Mittagessen im Restaurant in Perchtoldsdorf, wo wir dann anschließend daran Mittagessen bis in den Nachmittag beim angenehmen Plausch uns vertieften und das Maturajubiläumswochenende „ausklingen“ ließen.

Trotz unserer Versuche ist es uns leider nicht gelungen, einen der wenigen noch lebenden bzw. auffindbaren Professoren unserer Klasse zu unserem Jahrgangstreffen zu organisieren. Dies möge aber nicht dahingehend interpretiert werden, dass der Grund dafür gewesen wäre, dass wir ja nicht gerade eben eine sehr „pflegeleichte“ Klasse waren, und durchaus uns gelegentlich mit dem einen oder anderen Lehrer „anlegten“.

Insgesamt waren von uns an beiden Tagen immerhin 23 Jahrgangskollegen anwesend, einige davon nur am Freitag und andere nur am Samstag, die meisten auch an beiden Tagen (Damir Mustapic, Klaus Loerke, Peter Goldarbeiter, Alfons Piatti, Gottfried David, Peter Culk, Kurt Pfeiller, Wolfgang Meixner, Emmerich Neumann, Christoph Canaval, Wolfgang Windhab, Karl Dam, Anton Salomon, Christian Putick, Emanuel Maravic, Helmut Krapmaier, Heinz Sernetz, Richard Zeithuber, Fritz Wrba, Michael Zimpfer, Hannes Fenz, Andreas Fenz, Peter Kriskchke). Es war wieder-



rum ein gemütliches und unterhaltsames Zusammentreffen und alle nahmen sich vor, sich in Zukunft nicht mehr erst in 5 Jahren wiederzutreffen sondern dies dazwischen regelmäßiger zu tun, z. B. auch spontan durch unmittelbares Zusammenrufen und rundum-emails kurzfristig und spontan an alle bzw. an alle zumindest im Raum Wien und Umgebung anwesenden Jahrgangskollegen.

Es wurde auch allgemein angemerkt, dass die Institution unseres schönen Altkalksburger-Lokals in der Hofburg eine sehr erfreuliche und geglückte und weiterhin erstrebenswerte ist und der Vorsatz gefasst, dass man davon öfters Gebrauch machen sollte und wir uns in Zukunft an bestimmten Monatsabenden spontan zu Jahrgangstreffen (mittels e-mail) kurzschließen und verabreden könnten.

Wolfgang Meixner - Damir Mustapic

## 530 km Schubkarrenreise: Von Böhmen zum Lobmeyr nach Wien

Zum Vortrag von  
**Peter Rath**  
am Dienstag,  
21. April, schreibt  
**Gabor Littasy (M)64**  
an unseren  
Präsidenten:



*„Der gestrige Abend in herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre in unserem Altkalksburger Club mit dem interessanten, geistreichen und sehr persönlich gehaltenen Vortrag von Peter Rath hat mir die Anregung gegeben, öfters in den Club zu kommen. Ich habe auch alte Freunde wieder getroffen und neue Altkalksburger kennen gelernt.“*

*Herzlichen Dank, dass Du Dich dafür einsetzt, dass so ein Club in unserer manchmal sehr oberflächlichen, schnelllebigen und egoistischen Zeit mit Inhalten und Engagements für wirkliche Werte seine Vitalität beweist und den Spirit of Kollegium Kalksburg weiter pflegt.“*

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Gabor Littasy

Psychosomatische Energetik - Homöopathie, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie  
Habsburgergasse 4/3, 1010 Wien; T. 405 25 96; 0660/810 03 69; littasy@gmail.com

## Damen-Networking-Abend im Club

mit der Wirtschaftspädagogin **Dr. Sabine Fischer**

Unsere Referentin für Altkalksburgerinnen und Ärzte, Dr. Silvia Charwat (M)02, berichtet über den ersten Abend speziell für Altkalksburgerinnen:

**Bewerbung-Chancen in der Krise?**

**Kennen alle ihre Möglichkeiten?**

Am Donnerstag, dem 2. April - kurz vor der Karwoche - habe ich zu einem Abend speziell für Altkalksburgerinnen in den Club eingeladen. Es ist mir gelungen, wenigstens einige von ihnen ausreichend zu motivieren. Diese allerdings kamen voll in den Genuss einer sehr interaktiven Diskussion mit Frau **Dr. Sabine Fischer**, einer studierten Wirtschaftspädagogin. Die Referentin konnte wertvolle Tipps zu Möglichkeiten der Stellensuche, Form der Bewerbung und Nützlichkeit von brancheninternen Kontakten und Netzwerken geben.

Sehr gut angekommen ist auch die Anwesenheit eines Vertreters der Arbeitgeberseite in der Person unseres Präsidenten Mag. Hans Hammerschmid.

## Pressespiegel

**Alexander Pereira** (MJ66) wird ab Oktober 2011 neuer Intendant der Salzburger Festspiele. Pereira absolvierte seine ersten 6 Gymnasialjahre im Kollegium Kalksburg. Neben dem Festredner zur Eröffnung der heurigen Salzburger Festspiele, **Daniel Kehlmann** (MJ 93), greift man also in Salzburg erneut auf einen durch Kalksburg geprägten Mann zurück.

In der *September-Ausgabe des Altkalksburger Rundschreibens 1984* berichtete der Chronist über einen Vortrag Alexander Pereiras am 29. Mai 1984 im Club mit dem Titel „Die Wiener Konzerthausgesellschaft“. Der Chronist berichtete über seine Tätigkeit als - damals - neuer Generalsekretär der Wiener Konzerthausgesellschaft: „Fast schon eine Domäne von Altkalksburgern ist der Posten des Generalsekretärs der Wiener Konzerthausgesellschaft. Nach Prof. Peter Weiser (MJ44) ist Alexander Pereira der zweite Altkalksburger auf diesem Posten. Ursprünglich in der Computerbranche daheim, bringt unser Freund eine Menge neuer Ideen und Praktiken in das Wiener Kulturleben ein. Sein Vortrag zeigte Freuden und Leiden eines Kulturmanagers auf.“ Wir gratulieren Alexander zu seiner jüngsten Ernennung!

Die *Presse vom Sonntag*, dem 12. April, erwähnt Huberts Fleischhauerei in der

Cobenzlgasse in ihrem Artikel „**Cityguide: Grinzing von innen**“ - auch wenn ihr dabei Buchstaben abhanden gekommen sind. Die bemerkenswerte Notiz lautet: Karlheinz Hackl kennt sich hier aus, 'in der noblen Gegend', wie er betont nasal und mit einem lauten Lachen sagt. Beim Spaziergang durch das Grätzel sagt er Sätze, wie: 'Da wohnt die Gürtler mit dem Lohner. Dort wohnt die Pluhar, hier der Peichl.' Im Café Puccos am Grinzing Platzl trinken wir einen kurzen Kaffee. Nicht weil es hier so schön ist, sondern weil das der einzige Ort in der Gegend ist, an dem vor Mittag ein Kaffee zu bekommen ist. 'Das Grinzing Platzl ist wunderschön, aber die Lokale hier sind grauenhaft', sagt Hackl. Nur die alte Fleischhauerei Tenschler, rechts nebenan, besucht er oft.'

*Wir wissens genauer, gemeint ist die uns Kalksburgern wohlbekannte Fleischhauerei Hubert Tentschert (MJ55).*

**Peter Baum** (MJ58) in der Albertina, Wien. Unser Altkalksburger Freund wurde eingeladen, am 15. April 2009 sein neuestes Werk „Texte und Photographien“ in der Wiener Albertina zu präsentieren. Schmachhaft gemacht wurde die Einladung dazu unter anderem mit den Hinweisen: „In der europäischen Kunstszene ist er seit nahezu 50 Jahren mit einem ebenso vielseitigen wie effektiven Aktionsradius präsent. Zu schreiben begann er 1962 als Kunstkritiker. Er leitete mehrere Galerien in Wien, fungierte

setzung im Familiengrab in Wien wird im engsten Familienkreis stattfinden, die Auferstehungsmesse in der Wiener Jesuitenkirche.

**Hans von Becker** (MJ32), den wir schon in unserem Rundschreiben vom März 2008 als am 29. November 2007 in San Francisco, USA, verstorben meldeten, wurde am 7. April 2009 unter kirchlicher Assistenz von P. Michael Zacherl SJ (MJ55), im Beisein von Tochter und Enkelin, sowie von Wiener Verwandten und Herrn Peter Mlczoch, dem Sohn seines Mitschülers Felix Mlczoch, in Form einer Urnenbestattung am Wiener Zentralfriedhof im Familiengrab beigesetzt.

Der Herr über Leben und Tod hat **Frau Katina Preyer**, die Gattin von Pfarrer Mag. Friedrich Preyer in Wien-Liesing, dem langjährigen Religionsprofessor für die evangelischen Schüler(innen) im Kollegium, nach langer Krankheit in ihrem 73. Lebensjahr am Dienstag, 19. Mai 2009, unerwartet aus diesem Leben zu sich geholt. Die Redaktion dankt Hermann Bühler (MJ82) für die Übermittlung dieser Nachricht.

wiederholt als Biennalekommissar für Sao Paulo, Ljubljana, Nürnberg und Cagnes-sur-Mer und war schließlich 30 erfolgreiche Jahre hindurch Direktor der Neuen Galerie der Stadt Linz bzw. Gründungsdirektor des entscheidend durch ihn geprägten LENTOS Kunstmuseums (1974-2004).“

Heute arbeitet Peter Baum als Kurator für das 2008 eröffnete Privatmuseum des Industriellen Herbert W. Liaunig in Neuhaus/Suha, Kärnten, als Experte für das Wiener Auktionshaus „im Kinsky“, als Autor und Fotograf. Sein neues, mit 70 Texten und 180 Fotografien ausgestattetes, im Böhlau Verlag erschienenes Buch gibt Anlass, jene beiden Berufsfelder in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken, die entscheidend persönlichen Stil und Vorlieben des Kunstvermittlers prägen:

Das Verfassen von Ausstellungsrezensionen, Katalogvorworten, Glossen und Essays und seine fotografischen Streifzüge in Ateliers, auf Biennalen, Kunstmessen und in Ausstellungen.

Unter dem Titel „Holmes an der Stella Matutina“ wird zum 150. Geburtstag von **Sir Arthur Conan Doyle**, dem geistigen Vater von Sherlock Holmes, am 22. Mai 2009 im *Standard* berichtet.

1875/76 verbrachte der junge Conan Doyle ein Jahr am Jesuitengymnasium Stella Matutina in Feldkirch. In den Jahren davor hatte er das Jesuitenkolleg im schottischen Stonyhurst besucht und es mit Auszeichnung abgeschlossen. 16jährig ist er noch zu jung für ein reguläres Studium an der Universität. Deshalb empfahl ihm Rektor Purbrick ein weiteres Jahr bei den Jesuiten: „Da gibt es eine großartige Schule in Feldkirch ...“.

Mehrmals ließ Conan Doyle Impressionen aus der Montfort-Stadt (die er 1932 abermals besuchte) und der Stella Matutina in seinen Romanen durchfunkeln. So etwa in seinem finalen Werk „Finnegans Wake“.

Sein Einfluß hinwieder hinterließ bei James Joyce (Ulysses) und Thomas Mann (Zauberberg) diesbezügliche Spuren.

## Personalialia

**Dr. Simone J. Tasché**e (MJ92) und Dr. Klaus Postmann teilen übergelukkig mit: "Unser Engel ist da." Am Dienstag, 21. April 2009 erblickte um 7:55 Uhr "unsere wunderschöne Tochter Lilli Marie (51 cm groß und 2.740 g leicht) das Licht der Welt.

Zur allfälligen Gratulation sei ihre Adresse hinzugefügt: Linzer Straße 192/2/14, 1140 Wien. Handy 0676/40 20 840, simone.taschee@gmx.at

## Memento

**Dr. Alexander Stummer** (MJ61) ist am 15. April 2009 in der Seniorenresidenz Kursana in Villach verstorben und am Villacher Waldfriedhof begraben worden.

**Franz Marenzi** (MJ54) ist am 24. April 2009 in Wien unerwartet von Gott, unserem Herrn, zu sich in die Ewigkeit abberufen worden. Die Seelenmesse wurde für ihn am 7. Mai abends in der Wiener Augustinerkirche gefeiert.

**Peter Deininger** (MJ59) ist nach langer schwerer Krankheit am Sonntag, 26. April 2009 von uns gegangen. Er wurde am 8. Mai im Familiengrab auf dem Baumgartner Friedhof zur Ruhe gebettet.

**Leopold Gerhold** (MJ33) ist am 1. Mai 2009 in seiner Wahlheimat Kalifornien gestärkt mit den Sakramenten der Kirche nach langer Krankheit gestorben. Die feierliche Verabschiedung erfolgte in Kalifornien, die Bei-

## | grafische konzepte |



Mag. art. Georg Lohmer (Mj82)  
Grafikdesigner in Wien

**AKV:** War es für Dich von Anfang an klar, dass du ein Kunst- bzw. Designstudium machen wolltest?

**GL:** Das hat sich erst nach der Matura im Kollegium allmählich bei mir herausgestellt. Der damals junge Zeichenlehrer Hans Gramm hat mich dazu ermuntert. Ich habe mich dann auf die Aufnahmeprüfung für die 'Angewandte' in Wien vorbereitet, diese dann 1985 bestanden und 1993 mit Diplom abgeschlossen. Während meiner Studienzeiten hab ich auch für verschiedene Werbeagenturen gejobbt.

**AKV:** Seit wann arbeitest du als selbstständiger

Grafiker Designer?

**GL:** Mittlerweile schon seit über 15 Jahren. Seit 1998 hab ich mein Design-Büro im 7ten Bezirk in Wien.

**AKV:** Was fasziniert Dich am Grafikdesign?

**GL:** Es stellen sich immer sehr unterschiedliche Aufgaben und Herausforderungen, das gefällt mir, da wird mir nie langweilig. Grafikdesign ist ein weites kreatives Feld.

**AKV:** Welche Projekte machst du in deinem Büro?

**GL:** Die Entwicklung von Corporate Design Projekten, Ausstellungs- und Veranstaltungsgrafik, aber auch die Gestaltung von Broschüren, Zeitschriften und Geschäftsberichten sind typische Bereiche die in meinem Büro bearbeitet werden.

**AKV:** Du hast auch ein Corporate Design für unseren Club entwickelt.

**GL:** Ja, ich sah die Notwendigkeit gegeben und habe für den Club ein Logo kreiert, das einerseits seriös - aber nicht verstaubt ist und andererseits einen zeitgemäßen modernen Zugang vermittelt. Ich glaube das ist genau das, wohin unser Club gehen wird. Im selben Zuge mach ich auch die Veranstaltungsplakate und Flyer sowie die Ballgrafik. Was noch fehlt ist eine dazupassende Homepage, aber an der arbeiten wir bereits.

**AKV:** Du wirst demnächst eine Kooperation eingehen?

**GL:** Ja, ich habe in Lore Kronsteiner eine

kongenielle Partnerin gefunden, die besonders im Bereich Webdesign erfolgreich tätig ist. Wir werden eine enge Zusammenarbeit haben und können damit auch eine weit größere Leistungspalette anbieten.

**AKV:** Wann wird es so weit sein?

**GL:** Wir werden uns ab 4. Juni gemeinsam präsentieren, zuerst in einem Onlinegang mit unserer neuen Homepage und im Herbst wollen wir, wenn es unsere Zeit zulässt, auch für die Altkalksburger ein Präsentationsfest im Club veranstalten. Schließlich gehört Feiern ja auch zum Leben.

**AKV:** Haben Grafiker auch beim Feiern einen eigenen Stil?

**GL:** Grafiker sind zumeist gute Weinkenner ... Wir werden dafür sorgen, dass es kein langweiliger Abend wird ;-).

[www.kronsteiner-lohmer.at](http://www.kronsteiner-lohmer.at)

kronsteiner | lohmer  
grafische konzepte

# Ihr perfekter Partner

- Liegenschaftsverwaltung
- Immobilienvermittlung
- Facility Management
- Baumanagement

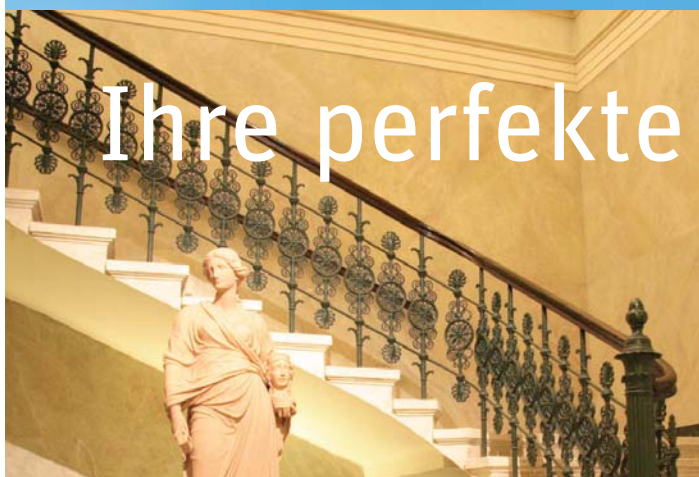


# Ihre perfekte Immobilie

[www.oerag.at](http://www.oerag.at)

1010 Wien  
Herrengasse 17  
Tel 01/534 73-0

**ORAG**  
Immobilien  
Besser seit 1871.



## AKV- Rom-Reise im Oktober 2009



Die für Oktober geplante und schon fast ausgebuchte Rom-Reise, wird ein unvergleichliches Ereignis. Für die umsichtigen Vorbereitungen muss P. Richard Plaickner und Dr. Martin Bollendorf herzlichst gedankt werden.

Die Highlights dieser Rom-Reise sind:

### • Donnerstag, 22.10.2009

Abflug Wien/Schwechat um 07:30 Uhr

#### Besichtigungen ab Mittag:

Citytour (zu Fuß) Pantheon, Collegio Bellarmino, S. Ignazio, Pza. Navona, Fontana di Trevi, Besuch der Gregoriana inkl. eines Zusammentreffens mit Ver-

treter des Lehrkörpers (bis ca. 16h)  
Bei Interesse: Gemeinsamer Besuch des Foro Romano (Antiken Roms)

### • Freitag, 23.10.2009

Vormittags: St. Peter, Katakomben St. Peter (unter dem Petersdom), Vatikanische Gärten, Besuch bei Radio Vatikan

Nachmittags: Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu ausgewählten Kirchen (San Giovanni Laterano, S. Maria Maggiore, S. Pietro in Vincoli, S. Paolo fuori le Mura)

Abends: Einladung in der österreichischen Botschaft beim Heiligen Stuhl.

### • Samstag, 24.10.2009

Vormittags: Besuch des Generalats des Jesuitenordens mit Gesprächen einzelner Sekretariaten (Erziehung (P. Roach), Flüchtlinge, Informationsbüro), Gruppenfoto am Dach der Generalskurie  
Auf den Spuren des Hl. Ignatius durch Rom

(historische Wege & Orte des Ordensgründers für Schulen & Heime und Hauptsitz 1540)  
Abschluss Vorabendmesse (in den Räumlichkeiten des Hl. Ignatius - Camarette).

### • Sonntag, 25.10.2009

Vormittags: Vatikanische Museen inkl. Cappella Sistina

Nachmittags: Busausflug in die Albaner Berge (Castel Gandolfo, evt. mit Besuch der päpstlichen Sternwarte)

### • Montag, 26.10.2009

Heimflug um 10.25 Uhr.

Darüber hinaus sind bei der Programmgestaltung mehrere Zeiträume zur freien Verfügung bzw. individuellen Gestaltung vorgesehen.

.....  
**Es gibt nur noch fünf freie Plätze sowie eine Warteliste bei allfälligen Rücktritten.**

## Was habt ihr denn erwartet?



**Jesuitenprovinzial  
P. Gernot Wisser  
erläutert die  
schwierige Position  
des Papstes**

Papst Benedikt XVI hat in den letzten Wochen viel Medienecho hervorgerufen. Von totaler Zustimmung bis ebenso heftiger Ablehnung konnte man da lesen, sowohl in den Artikeln als auch in Leserbriefen. Ob die Causa der Piusbruderschaft, die Ernennung eines Weihbischofs oder ein Interview, in dem das scheinbare Thema Nummer 1 in Afrika, die Kondome zur Sprache kamen, die Medienwelt war sich nicht einig. Selten wurde in den Analysen und Kommentaren in die Tiefe der Materie eingedrungen. Wer etwa versteht heute noch den Unterschied zwischen Exkommunikation und Suspendierung und was wofür verhängt werden kann? Kommunikation ist schwierig, wenn Sender und Empfänger verschiedene Sprachen sprechen. Dass nicht (immer) alles zum Besten gelaufen ist, dass im

Vatikan (dem unbekanntem Wesen) auch Fehler geschehen sind, ist unbestritten auch zugegeben.  
Doch könnte man ja auch fragen, was habt ihr denn erwartet? Dass der Heilige Vater nicht versucht, ein Schisma zu beenden und dass er dafür den ersten Schritt tut? Dass es für eine Diözese einen „richtigen“, von allen geschätzten Weihbischof geben kann und wenn die Communio, die Gemeinschaft in der Kirche, fehlt, ein Hirte kein Hirte sein kann? Dass der Papst nicht zur Verwendung von Kondomen zur Eingrenzung der HIV-Ansteckung befragt wird oder sie als die Lösung des AIDS-Problems schlechthin proklamiert? Die (Medien)Gesellschaft gibt wie im letzten Fall zunächst die Themen vor, damit sie die „richtigen“ Antworten bekommt und sich dann darüber echauffieren kann. Wer falsche Hoffnungen hat, wird frustriert oder eben in seiner Erwartung bestätigt. Lassen wir den Heiligen Vater auch noch aus jenen Schubladen heraus, in die wir ihn schon längst hineingequetscht haben?  
„Wir sind Papst“, hat Deutschland nach der Wahl geschrieben, jetzt kommt die Ernüchterung, nicht wir, sondern er ist Papst, Benedikt

XVI. Er erfüllt die Erwartungen, aber nicht die Begierden von „uns“. Ich finde es gut, dass wir einen Papst haben, der sich weder von links noch von rechts oder sonst woher vorher treiben lässt außer durch den Heiligen Geist und seinem Gewissen.  
Nicht zu erwarten war der Brief des Papstes an die Bischöfe als offener Brief und damit an alle. Es ist ein Brief, in dem der Heilige Vater Pannen zu gibt und bedauert, in dem er sich aber auch darüber verwundert, mehr noch, sehr emotional feststellt, dass er Hass von Seiten verspürt hat, von der er es nicht erwartet hat, und dass ihn das auch schmerzt. Das hat nichts mit Wehleidigkeit zu tun, sondern mit Größe. Einen solchen Brief hat es noch nicht gegeben und einen so schreibenden und wirkenden (regierenden) Papst auch nicht. Er zeigt sich uns als ein Heiliger Vater, der verletzbar und verletzlich ist, der sein Dienstant als ein menschliches darstellt, in dem Gefühle auch Platz haben, der sagt, was Sache ist, Kritik an sich und seine Leitung und Kritik an anderen artikulieren kann ohne Angst Autorität zu verlieren. Haben wir das erwartet?

*Dieser Beitrag erscheint nach Rücksprachen mit dem ÖCV-Aktuell*



**Beiträge, Fotos und Vorschläge für AK-Rundschreiben bitte an das Vereinssekretariat. Werbeeinschaltungen sind herzlich willkommen.**  
**Altkalksburger Club** Ballhausplatz 1/7, A-1010 Wien, T. 01/533 09 26 bzw. 0664/5274244 (Frau Monika Hölzl) info@altkalksburger.org